

**Zeitschrift:** Regio Basiliensis : Basler Zeitschrift für Geographie  
**Herausgeber:** Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel ; Geographisches Institut der Universität Basel  
**Band:** 14 (1973)  
**Heft:** 4  
  
**Rubrik:** Tätigkeitsberichte = Rapports d'activité

### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 17.04.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Ethnologie in Basel in den Jahren 1971 bis 1973

MEINHARD SCHUSTER

Während der vergangenen Jahre wurde die Basler Ethnologie wiederum im wesentlichen vom Museum für Völkerkunde (und Schweizerischen Museum für Volkskunde) sowie vom Ethnologischen Seminar der Universität Basel getragen; auf einer weiteren Ebene, derjenigen der wissenschaftlichen Fachgesellschaften, ist neben die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel als neue Organisation die Schweizerische Ethnologische Gesellschaft / Société Suisse d'Ethnologie (SEG/SSE) getreten, deren Sekretariat sich in Basel befindet und die trotz ihres gesamtschweizerischen Charakters (und zum Teil gerade deswegen) auf die Ethnologie in den einzelnen Zentren natürlich nicht ohne Einfluss bleibt. Angesichts der Länge der Berichtsperiode und der Vielfalt der erwähnten Institutionen kann dieser Bericht nicht alle die Ethnologie betreffenden Tätigkeiten und Ereignisse der letzten drei Jahre (z. B. die laufenden Arbeiten in Museum und Seminar, Ausbau und Bearbeitung von Sammlungen und Bibliothek etc.) im einzelnen erwähnen, sondern nur Schwerpunkte zu bezeichnen und charakteristische Daten aufzuführen versuchen. Der näher interessierte Leser sei vor allem auf die Verhandlungen der Naturforschenden Gesellschaft Basel verwiesen, in denen die Jahresberichte des Museums für Völkerkunde publiziert sind; zu ihnen versteht sich dieser Bericht als eine das Ethnologische Seminar einbeziehende Ergänzung und Zusammenfassung. Ferner seien hinsichtlich des Seminars die Vorlesungsverzeichnisse der Universität, hinsichtlich der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft deren halbjährlich erscheinende Informationsbulletins als zusätzliche Informationsquellen genannt. Ueber die Geographisch-Ethnologische Gesellschaft Basel schliesslich sind die Leser dieser Zeitschrift unterrichtet.

1. *Personelles.* Im Personalbestand der Basler Ethnologie haben in den Jahren 1971 bis 1973 keine grundlegenden Veränderungen stattgefunden. Am Seminar wirkten weiterhin als Dozenten: Prof. M. Schuster (Ordinarius), Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff (Lektorin für Ethnotechnologie), Dr. P. Weidkuhn (Wissenschaftlicher Beamter) sowie Dr. G. Baer, der Direktor des Museums. Prof. A. Bühler, der 1970 als Ordinarius emeritiert wurde und am Jahreswechsel 1970/71 aus Altersgründen nach jahrzehntelanger, höchst verdienstvoller Arbeit für die Ethnologie in Basel nun auch die Museumskommission verliess, war im Bereich der Textilforschung weiterhin intensiv und produktiv wissenschaftlich tätig. Innerhalb der wissenschaftlichen, administrativen und technischen Mitarbeiter sowie der Halbtagsassistenten am Museum (1973 im ganzen 33 Personen) fand eine Reihe von Ein- und Austritten statt, ebenso bei der Museumskommission; zu näherer Unterrichtung darüber sei aber auf die erwähnten Jahresberichte des Museums verwiesen, die auch die Namen aller Mitarbeiter im jeweiligen Jahr enthalten. Hervorzuheben ist jedoch, dass 1971 eine — für ein grosses Museum heute notwendige — eigene Stelle für Oeffentlichkeitsarbeit neu geschaffen werden konnte und mit Frau B. Hauser-Schäublin besetzt wurde. Ferner sei erwähnt, dass 1972 in die Museumskommission, weiter präsiert von Dr. E. Beglinger, nun auch der Ordinarius unserer nächsten Nachbardisziplin Volkskunde, Prof. H. Trümpy, eintrat, so dass die auf Museums- und Seminarebene schon bestehende Zusammenarbeit zwischen beiden Wissenschaften eine weitere Verstärkung erfuhr.

Am Ethnologischen Seminar wurde 1973 ein Seminausschuss als Mitspracheorgan ins Leben gerufen. Im Bereich der Fachgesellschaften schliesslich ist anzumerken, dass bei der am 12. Juni 1971 in Bern vollzogenen Gründung der Schweizerischen Ethnologischen Gesellschaft (als fachspezifischer Nachfolgerin der älteren Schweizerischen Gesellschaft für Anthropologie und Ethnologie, jetzt weitergeführt als Schweizerische Gesellschaft für Anthropologie) Basler Ethnologen wesentlich mitwirken; Dr. G. Baer wurde zum Präsidenten, Prof. M. Schuster zum Sekretär dieser neuen Gesellschaft während ihrer ersten dreijährigen Amtsperiode gewählt. In der Geographisch-

Ethnologischen Gesellschaft Basel folgte auf Dr. G. Baer im Frühjahr 1971 nach dreijähriger Amtszeit Prof. W. Gallusser als Präsident (bis 1973). Diesem Personenkreis, der sich einerseits um die ethnologische Forschung, andererseits um die Ausbildung zu diesem Ziel und um die Weitergabe von Forschungsergebnissen auf verschiedenen Ebenen bemüht, mögen die jeweiligen lokalen und direkten Adressatengruppen dieses Informations- und Erziehungsprozesses gegenübergestellt sein, die Leser von Publikationen etc. natürlich nicht eingerechnet. So betrug die Zahl der Studierenden an der Universität Basel mit Ethnologie im Hauptfach (HF) oder Nebenfach (NF), nach Winter- bzw. Sommersemestern (WS, SS) geordnet:

WS 1970/71: 23 HF, 31 NF;	SS 1971: 24 HF, 33 NF;
WS 1971/72: 37 HF, 53 NF;	SS 1972: 36 HF, 57 NF;
WS 1972/73: 35 HF, 44 NF;	SS 1973: 36 HF, 52 NF.

Das Museum wurde 1971 von 86 647, 1972 von 75 629, 1973 von 82 584 Personen besucht; in ihnen ist eine erfreulich hohe Zahl von Schulklassen enthalten (1971: 1081; 1972: 946; 1973: 1191).

2. *Räumlichkeiten.* Einer wesentlichen Verbesserung in räumlicher Hinsicht durfte sich das Ethnologische Seminar erfreuen. Nachdem ihm 1971 als Zwischenlösung zwei Räume im Hause Stapfelberg 9 zur Verfügung gestellt worden waren, konnten zum Sommersemester 1972 endlich — wie seit längerem zugesagt — die erste und die zweite Etage des Hauses Münsterplatz 19 ganz bezogen werden; damit hat das Seminar ein knappes Jahrzehnt nach seiner Gründung durch Prof. A. Bühler endlich ein Zuhause gefunden, das seinen mit einer grösseren Studentenzahl gewachsenen Bedürfnissen entspricht und unbedingt erforderlich geworden war. Dadurch ergab sich zugleich eine bescheidene Entlastung für das Museum, das bisher in dankenswerter Weise dem Seminar Raum geboten hatte; ausserdem konnte das Museum 1972 im Hause Augustinergasse 8 (für volkskundliche Ausstellungen) sowie im Kellergeschoss des Weissen Hauses (zur temporären Lagerung von Sammlungen) neue Räume erhalten. Vor dem Hintergrund der im ganzen bestehenden extremen Raumnot des Museums erscheinen diese Erweiterungen jedoch, so dankbar sie begrüsst werden, nur als geringfügige Verbesserungen; nach wie vor stellen nur die seit langem geplanten, berechneten und beantragten Umbauten im bestehenden Ausstellungsgebäude (zur Erweiterung der Ausstellungsfläche) sowie der Bau von unterirdischen, den Erfordernissen des Kulturgüterschutzes genügenden Magazinräumen (zur feuer- und katastrophensicheren Aufbewahrung der wertvollen Sammlungen) eine befriedigende (und dringende) Lösung dar, die zugleich eine weit stärkere, weil vielfältigere öffentliche Wirksamkeit des Museums gestatten würde.

3. *Feldforschung.* Die vergangenen drei Jahre waren in besonderer Weise geprägt durch grössere völkerkundliche Expeditionen (bzw. ihre Vorbereitung und beginnende Auswertung), an denen eine Reihe von Mitarbeitern des Museums und des Seminars, teilweise in unmittelbarer Zusammenarbeit, teilnahmen bzw. noch teilnehmen; diese Forschungsreisen wurden überwiegend vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert, wofür ihm auch an dieser Stelle unser besonderer Dank ausgesprochen sei. Ebenso gilt unser Dank dem Erziehungsdepartement des Kantons Basel-Stadt, das die betreffenden Ethnologen zu dieser Arbeit delegierte bzw. freistellte.

Von Januar 1971 bis Ende 1973 nahm der Schweizer SVD-Pater Dr. J. Z'graggen in Verbindung mit dem Ethnologischen Seminar die einheimischen Sprachen des Madang-Distriktes im nordöstlichen Neuguinea auf. Von März 1972 bis Juni 1973 arbeiteten Dr. Chr. Kaufmann, Konservator am Museum und Stellvertreter seines Direktors, sowie Frau lic. phil. A. Kaufmann im Sepik-Gebiet (Washkuk-Hügelland, Korewori-Region) des nördlichen Neuguinea weiter an der 1966 begonnenen Dokumentation der Basler Sammlungen aus diesem Raume. Ebenfalls im Sepik-Gebiet waren seit August 1972 Prof. M. Schuster und seine Frau G. Schuster (in zwei Phasen) sowie sechs Doktoranden der Ethnologie, Frau B. Hauser-Schäublin (begleitet von ihrem Mann, J. Hauser), J. Schmid, M. Schindlbeck, M. Stanek, J. Wassmann und Frl. F. Weiss, am Mittellauf dieses Flusses tätig, um die Kultur der Iatmul weiter zu erforschen; die letzten Teilnehmer dieser Expedition kehrten Ende April 1974 nach Basel zurück. Dr. P. Weidkuhn, Wissenschaftlicher Beamter am Ethnologischen Seminar, untersuchte von August bis November 1972 auf Einladung der Alusuisse und des Schweizerischen Evangelischen Kirchenbundes Akkulturationsprobleme in Nordaustralien.

Auch im indonesischen und indischen Raum waren Basler Ethnologen tätig, z. T. in interdiszi-

plinärer Bemühung. So arbeitete von Mai 1972 bis Dezember 1973 unter Leitung von Dr. U. Ramseyer, Konservator am Museum, eine musik-ethnologische Expedition auf Bali, um traditionelle Musik- und Tanzformen in verschiedenen Teilen dieser Insel mit modernen technischen Dokumentationsmitteln aufzunehmen und zugleich ihren ethnographischen Kontext zu erfassen; weitere Mitglieder dieser — in Zusammenarbeit mit dem Musikwissenschaftlichen Institut der Universität Basel (Prof. H. Oesch) geplanten und durchgeführten — Unternehmung waren der Musikwissenschaftler Dr. T. Seebass und seine Frau E. Seebass, Frau Ramseyer, P. Horner und Fr. B. Waldis sowie das in Basel studierende holländische Ehepaar D. und G. Schaareman. Frau Dr. S. Haas, Konservatorin am Museum, weilte von Dezember 1972 bis März 1973 sowie von November 1973 bis April 1974 zu prähistorischen, in mehreren Etappen vorgenommenen Ausgrabungen in Indien. Im Herbst des vergangenen Jahres schliesslich reisten zwei Expeditionen in andere Erdteile aus. Frau Dr. R. Boser, Konservatorin am Museum, und B. Gardi, Student am Ethnologischen Seminar, begaben sich zu vergleichenden textilkundlichen und anderen ethnotechnologischen Untersuchungen in verschiedene Gebiete Westafrikas und werden voraussichtlich Ende 1974 zurückkehren. Frau Dr. A. Seiler, ebenfalls Konservatorin am Museum, reiste im November 1973 zur Erforschung der Ygua-Indianer im Grenzgebiet von Kolumbien und Peru nach Südamerika aus, begleitet von ihrem Mann, A. Seiler, und ihren beiden Kindern; der tragische Tod ihres Mannes und eines ihrer Kinder im Arbeitsgebiet im März 1974 setzte jedoch ihrer Feldarbeit ein schreckliches vorzeitiges Ende.

Neben diesen Feldforschungen in aussereuropäischen Gebieten — der zentralen Arbeitsaufgabe der Ethnologie — wurde von den elf Basler Ethnologen eine längere Reihe von Publikationen in Buch- oder Aufsatzform verfasst, die zum Teil ihrerseits die Ergebnisse früherer Forschungsreisen darstellen, sie verwerten oder sich an sie anlehnen; sie aufzuzählen würde den Rahmen dieses Berichts bei weitem sprengen.

4. *Ausstellungen des Museums.* Gemäss der seit einem Vierteljahrhundert bestehenden, von der Raumnot des Museums bedingten und seinerzeit von Prof. A. Bühler eingeführten Praxis, die in den Magazinen gelagerten Sammlungsbestände des Museums in befristeten, thematisch variierenden Sonderausstellungen dem Publikum zugänglich zu machen, wurden auch in den Jahren von 1971 bis 1973 zahlreiche mehrmonatige, zum Teil auch ein Jahr überschreitende Ausstellungen eröffnet, deren Titel bzw. Inhalte im folgenden genannt seien (einschliesslich der volkskundlichen und papierhistorischen Ausstellungen):

1971: «Peru — Indianer gestern und heute»; «Felsgravierungen in Südostanatolien»; Ausstellung der Korewori-Figuren (im Zusammenhang mit einer Sammelaktion, als deren Ergebnis das Museum diese besonders wertvollen 85 Holzskulpturen erwerben konnte); Ausstellung über die Anfänge der Instrumentalmusik im Rahmen der Internationalen Musikfestwochen in Luzern; Sonderausstellung der Papierhistorischen Sammlung in den Räumen des Staatsarchivs.

1972: «Liebe und Hochzeit»; «Figuren und Gefässe aus Alt-Mexiko»; «Grönland»; «Töpferei aus Soufflenheim» (im Anschluss an eine Feldarbeits-Uebung des Ethnologischen Seminars); «Archäologie und Nationalstrassenbau»; «Unbekanntes Indien»; «Textilhandwerk in Westafrika»; Eröffnung des Spielzeugmuseums im Riehener Wettsteinhaus.

1973: «Hundert Jahre Schreibmaschine»; «Ostereier»; Jubiläumsausstellung der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel; «Jugend und Gesellschaft»; «Cultura populara romana»; «Carschenna» (Kunststoffkopien von Felsgravierungen aus Graubünden); Eröffnung der neuen Dauerausstellung «Volkstümliche Malerei» (Hinterglasmalerei, Votivbilder, Ikonen, Appenzeller und Greyerzer Sennenmalerei) in den neuen Räumen des Hauses Augustiner-gasse 8.

Zu diesen Ausstellungen wurden zum Teil umfangreiche Kataloge, zum Teil kürzere Informationstexte veröffentlicht; ausserdem veranstalteten die Mitarbeiter des Museums eine grössere Zahl von Führungen (1971: 117; 1972: 88; 1973: 111).

5. *Lehrveranstaltungen an der Universität (WS 1970/71 - SS 1973).* Die von den eingangs erwähnten vier Dozenten abgehaltenen Lehrveranstaltungen in Ethnologie (vgl. die Vorlesungsverzeichnisse der Universität Basel) fanden auf vier Ebenen statt: als Vorlesung, als Uebung, als Kolloquium oder in Form einer Arbeitsgemeinschaft (z. T. mit einer Vorlesung kombiniert), als

Proseminar und als Seminar; hinzu kamen interdisziplinäre Veranstaltungen wie die «Archäologisch-ethnologische Arbeitsgemeinschaft», die sich während der sechs Semester der Berichtsperiode unter Mitwirkung von Dozenten aus sieben Kulturwissenschaften verschiedenen fachüberschreitenden Themen widmete, oder die gemeinsam mit Prof. H. Trümpy gehaltene Vorlesung über den «Volkscharakter» (SS 1972). Während des Wintersemesters 1972/73 war der Seminarvorsteher zur Ermöglichung ethnologischer Feldforschung in Neuguinea von seiner Lehrverpflichtung beurlaubt; Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff, Dr. P. Weidkuhn und Dr. G. Baer vergrösserten deshalb in dankenswerter Weise ihr Lehrangebot bzw. erweiterten es thematisch.

Als neue Form einer Lehrveranstaltung wurden 1971 die «Uebungen in ethnographischer Feldarbeit» in das ethnologische Ausbildungsprogramm aufgenommen; sie fanden bis jetzt zweimal statt (nach den Sommersemestern 1971 und 1973) und sollen, wenn irgend möglich, auch weiterhin in diesem Rhythmus, also alle vier Semester, durchgeführt werden. Ihr Ziel ist es, die Studierenden der Ethnologie in einem für alle erreichbaren Raume — also in Europa — anhand eines begrenzten Themas mit der praktischen ethnographischen Feldarbeit vertraut zu machen; die Zusammenarbeit mit der Volkskunde, die sich teilweise selbst als «europäische Ethnologie» versteht und mit der uns vielfach gemeinsame Methoden und Arbeitsziele verbinden, wird dabei von ethnologischer Seite auf das dankbarste begrüsst. So wurde im September 1971 unter Leitung von Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff mit 19 Teilnehmern die Töpferei des niederelsässischen Töpferdorfes Soufflenheim in ihren technologischen, ökonomischen, künstlerischen und anderen Aspekten untersucht und dokumentarisch festgehalten; die Ergebnisse wurden einerseits zu einem gemeinsamen, in dieser Zeitschrift erschienenen Bericht verarbeitet, andererseits wurde im Sommer 1972 eine Ausstellung mit Soufflenheimer Töpferei in den volkskundlichen Ausstellungsräumen des Museums durchgeführt. Im Juli 1973 fand gemeinsam mit der Volkskunde und mit Unterstützung durch den Kanton Obwalden eine dreiwöchige Untersuchung der Alpwirtschaft und des weiteren Alpwesens im Raum Glaubenbüelen OW statt; vier Dozenten (Dr. M. Gschwend, PD Dr. P. Hugger, Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff, Prof. M. Schuster) und 16 Studierende aus Völkerkunde und Volkskunde nahmen daran teil. Die Ergebnisse wurden von den Studenten in längeren alpmographischen Berichten niedergelegt.

Im Rahmen des Neuguinea-Schwerpunktes des Seminars und als Vorbereitung auf die früher erwähnte Neuguinea-Expedition wurden von August 1971 bis Sommer 1972 Sprachkurse in Pidgin und Iatmul durchgeführt; daneben wurde an der Dokumentation der einheimischen Kulturen Neuguineas auf verschiedenen Materialebenen weitergearbeitet, wobei die umfangreichen Expeditionsergebnisse (Daten, Texte, Tonbänder, photographische Aufnahmen, Filme) naturgemäss einen gewichtigen Platz einnehmen.

Im ganzen hat sich der Hochschulunterricht in Ethnologie infolge der 1971 erfolgten Einführung der obligatorischen Lizentiatenprüfung nach acht Semestern (die die Abfassung einer — im Vergleich zur Dissertation kürzeren — Lizentiatenarbeit einschliesst) sowie der neuen Promotionsordnung von 1973 zu einem achtsemestrigen Zyklus für Haupt- und Nebenfachstudierende entwickelt, naturgemäss mit unterschiedlichen Anforderungen; der Studienbeginn ist in jedem Semester möglich. In diesem Studiengang werden von den drei dauernd am Seminar tätigen Dozenten (Prof. M. Schuster, Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff, Dr. P. Weidkuhn) unterschiedliche Teilbereiche der Ethnologie mit einer bestimmten Anzahl von Obligatorien angeboten. Es wird in Zukunft eine immer schwierigere Aufgabe sein, die infolge der hohen Studentenzahlen unvermeidliche Straffung der Studienorganisation mit dem notwendigen Mass an Freiheitlichkeit des Studienweges zu verbinden, das den unterschiedlichen Begabungen, Interessen und Berufsmöglichkeiten der Studierenden gerecht wird.

6. *Studienabschlüsse in Ethnologie.* Im Jahr 1971 wurde W. Leimgruber mit Ethnologie im Nebenfach (Hauptfach: Geographie) zum Dr. phil. promoviert. 1972 fanden drei Doktorpromotionen statt: M. Erdheim mit Ethnologie im Hauptfach (Dissertation: «Sinn und Funktion des Prestiges der Krieger im alten Mexiko»), R.-J. Moser mit Ethnologie im Hauptfache (Dissertation: «Die Ikattechnik in Aleppo») und Frau J. Hertig mit Ethnologie im Nebenfach (Hauptfach: Indologie); Frl. D. Oberwiler legte das Lizentiatenexamen mit Ethnologie im Nebenfach ab (Hauptfach: Soziologie). Im Jahre 1973 schliesslich wurde Frau R. Vermot-Mangold mit Ethnologie im Hauptfach zum Dr. phil. promoviert (Dissertation: «Die Rolle der Frau bei den Kabré in Nord-Togo»),

während Frä. O. Rubitschön mit Ethnologie als Nebenfach (Hauptfach: Philosophie) das Lizentiatenexamen ablegte.

7. *Besondere Veranstaltungen.* Neben den Ausstellungen und Führungen des Museums wandten sich die ethnologischen Institutionen Basels mit verschiedenen Sonderveranstaltungen an einen kleineren oder grösseren Kreis besonderer Interessenten bzw. allgemein an die Öffentlichkeit. Zunächst sind hier die abendlichen Vorträge zu nennen, die teils von Museum und Seminar gemeinsam, teil von einer der beiden Institutionen allein, teils wiederum in Zusammenarbeit mit der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel organisiert wurden. Daneben sei auf die musikthematisch weitgespannte, von Dr. U. Ramseyer geleitete Veranstaltungsreihe «Musik im Museum» hingewiesen, deren Darbietungen in den Ausstellungssälen stattfinden und neue Kreise der Öffentlichkeit an das Museum heranzuföhren. Als besondere Anlässe seien ferner die Basler Museumswochen vom 19. November bis 1. Dezember 1973 genannt, bei denen das Museum im Rahmen vieler Sonderveranstaltungen auch eine Eidophorsendung zum Thema der Maske («Das andere Gesicht») gestaltete, sowie die Feiern zum 50-Jahr-Jubiläum der Geographisch-Ethnologischen Gesellschaft Basel: am 16. Juni 1973 fand in der Universität eine Podiumsdiskussion über heutige Situation und künftige Richtung von Geographie und Ethnologie statt, am 8. Dezember 1973 ein Festakt in der Museumsaula, der der Beziehung dieser beiden Wissenschaften zu Regio und aussereuropäischer Welt gewidmet war. Schliesslich sei noch auf die ethnologischen Kurse hingewiesen, die in und mit den im folgenden genannten verschiedenen Basler Schulen und anderen Bildungseinrichtungen von Basler Ethnologen durchgeführt wurden:

Kantonales Lehrerseminar (durch Frau Dr. A. Seiler 1971, 1972);  
Volkshochschule (durch Dr. P. Weidkuhn 1971, Frau Dr. S. Haas 1971, Frau Dr. A. Seiler 1972);  
Schweizerisches Tropeninstitut und Tropenschule (durch Dr. G. Baer 1971, 1972, 1973);  
Werklehrer der Sonderklassen (durch Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff 1972);  
Arbeitslehrerinnen der Sonderklassen (durch Dr. A. Seiler 1972);  
Gewerbeschule (durch Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff 1973);  
Bäumlihofgymnasium (durch Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff 1973);  
Mädchen-Oberschule (durch Frau Dr. A. Seiler 1972);  
Gymnasium am Kohlenberg (durch Prof. M. Schuster 1972);  
Kindergärtnerinnen-Seminar Liestal (durch Frau Dr. M.-L. Nabholz-Kartaschoff 1973);  
C. G. Jung-Institut Zürich (durch Dr. P. Weidkuhn 1971, 1972, 1973).

Daneben wurde im Seminarraum des Ethnologischen Seminars wiederholt eine von Frau Prof. E. Schmid und Frau B. Hauser-Schäublin ausgearbeitete Unterrichtsstunde in heimatlicher Urgeschichte mit verschiedenen Schulklassen abgehalten. Dieser Kontakt mit den Schulen über den Besuch von Ausstellungen hinaus und in Formen, die im einzelnen noch zu erarbeiten sind, soll weiter intensiviert werden, um ethnologisch-kulturwissenschaftliches Wissen und Denken in einer Zeit, in der die Dritte Welt auf verschiedenen Ebenen immer grösseres Gewicht erhält und in unser Leben einzugreifen beginnt, nicht der Fachwissenschaft vorzubehalten, sondern weiteren Kreisen nahezubringen.

---

#### ADRESSEN DER AUTOREN · ADRESSES DES AUTEURS

Prof. Dr. A. Bühler, Oberer Rütli 10, 4249 Blauen BE · Dr. E. Fischer, Rietbergmuseum, Gablerstrasse 15, 8002 Zürich · Prof. Dr. M. Schuster, Seltisbergerstrasse 65, 4059 Basel · Dr. P. Valentin, Sichterstrasse 30, 4410 Liestal.

*Geographische Bearbeitung · Cartographie:* B. Baur, Lehenmattstrasse 189, 4052 Basel.